

zeichnete sich durch bedeutende Kenntnisse in den alten Sprachen und in den Alterthumswissenschaften aus, bekleidete die höheren Aemter seines Ordens und das eines Qualificators des heiligen Officiums und starb zu Rom 1625. In dem Streite, den Paul V. im Anfange des 17. Jahrhunderts mit der Republik Venedig über die kirchliche Immunität hatte, ließ er sich, als gehorener Unterthan dieses Staates, verleiten, zu Gunsten der Venetianer zwei Schriften zu veröffentlichen, zuerst eine italienisch geschriebene (Venedig 1606), dann eine lateinische unter dem Titel: *De interdicto Pauli V., Francof. 1607*. Doch bald retractirte er vor dem Cardinal Justiniani in Bologna. Daß ihm dieser Widerruf von Herzen gekommen, beweisen alle seine späteren Schriften, nicht bloß der im Sinne einer Retraction geschriebene, ungebrucht gebliebene Tractat *De absoluta rerum sacrarum immunitate a potestate principum laicorum*. Die bekanntesten seiner übrigen Schriften sind: *Adversus praesentium regis Angliae primatum Liber*, Bon. 1610; *Disputationes duae de Summo Pontifice etc.*, Colon. 1621. Die erste Disputation ist gegen eine dem de Dominicis zugeschriebene Schrift gerichtet und beweist den Vorrang des hl. Petrus. Die zweite gegen Godofroy handelt darüber, daß die römischen Päpste dem hl. Petrus im Primat succedirt sind. Ferner: *De appellationibus ecclesiae Africanas ad Romanam sedem*, Paris. 1622, 3. ed. Romae 1722; *De coena Christi summa*, Paris. 1625, eine für ihre Zeit werthvolle, gegen Becchiotti (*De anno primitivo*, Aug. Vind. 1621) gerichtete Streitschrift über die Zeit des letzten Abendmahles und über die Consecration Christi in ungesäuertem Brode. (Nicéron XXIII, 1.) [Jeiler, O. S. Fr.]

Caperolus, Petrus, O. Min., Gründer der Partei der Caperolanen im Franciscanerorden. Wenn die politischen Wogen hoch gehen, so ist leicht Gefahr, daß sie auch über die Umfriedung der Klöster schlagen und daselbst große Verwirrung anrichten. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts war Krieg ausgebrochen zwischen Venedig und Mailand, und da einige Franciscanerklöster der mailändischen Provinz auf venetianischem Gebiete lagen und umgelehrt, so kam es zu Reibungen in einzelnen Ordensgemeinden, die bald in größere Unordnungen ausarteten. Einige im Kloster zu Brescia lebende Venetianer glaubten, sie seien von ihren mailändischen Obern zu hart und zu herrisch behandelt, und wollten das Joch abschütteln. An der Spitze der Unzufriedenen stand Pietro Caperolo, ein Mann von lebhaftem Temperamente, dabei gelehrt und als Prediger beim Volke beliebt. Die Unruhigen entließ man zuerst in andere Provinzen, rief sie aber bald wieder zurück und vertheilte sie zur Strafe in die entferntesten und ärmsten Klöster der Provinz. Gekränkt durch solche Behandlung, begann Caperolo darauf hinzuarbeiten und erreichte es in der That,

daß die Klöster zu Brescia, Bergamo und Cremona nebst einigen anderen sich von der strengen Observanz trennten und sich unter den Gehorsam der Conventualen stellten. Papst Sixtus IV. suchte (1472) den darüber entstandenen Streit beizulegen; um die Gemüther zu beruhigen und auch die Republik Venedig zu befriedigen, welche die Abtrennung der genannten Klöster von der mailändischen Provinz verlangte, errichtete das 1475 zu Neapel versammelte Capitel der Observanten eine eigene Vicarie Brescia, wozu die übrigen erwähnten Klöster gehören sollten. Caperolo war auch damit nicht zufrieden, sondern wirkte, vom Dogen zu Venedig unterstützt, vom Papste die Erlaubniß, die Vicarie Brescia in eine eigene Congregation umzugestalten, welche den Conventualen unterworfen sein, aber die Befugniß haben sollte, sich einen Provinzvicar zu wählen; man nannte die Mitglieder dieser Quasiprovinz nun Caperolanen. Doch untersagte der Papst noch in demselben Jahre 1475 die weitere Aufnahme von Observanten, welche zu ihnen übertreten wollten, und als Caperolo bald nach dem Jahre 1480 starb, lehrten sämmtliche Klöster der Caperolanen wieder unter den Gehorsam der Observanten zurück, bildeten aber fortan eine eigene, von der mailändischen getrennte Provinz. (Vgl. Holyot VII, 114 ss.) [A. Kobler, S. J.]

Caphara, Caphira, Cephira (כפרת, d. h. Dorf), eine der vier gabaonitischen Städte (Jos. 9, 17), später dem Stamme Benjamin zugetheilt (Jos. 18, 26), auch nach dem Exil wieder in Besitz genommen (1 Esdr. 2, 25. 2 Esdr. 7, 29). Ueber die Ruinen von Kefra, nordwestlich von Jerusalem, östlich von Jalo (Jalon), vgl. Guérin, Judée I, 283 ss. [Eder.]

Capharnaum (Capernaum), talmudisch כפר נחם (Buxt., Lex. talm. 1080), was Hesykius mit $\chi\alpha\pi\omega\nu$ παραλήσως und Hieronymus mit villa seu vicus consolationis erklärt, war der Name einer Stadt in Galiläa (Luc. 4, 31), auf der Grenze der Stämme Zabulon und Nephtali (Matth. 4, 13), am nordwestlichen Ufer des Sees Genesareth (Joh. 6, 1. 17, daher maritima, Matth. 4, 13), und zwar nicht weit vom Einflusse des Jordan in denselben (Lightfoot, Centur. c. 80). Da sie im N. T. nicht erwähnt wird, dürfte sie erst nach der babylonischen Gefangenschaft entstanden sein. Sowohl die Fruchtbarkeit des Bodens (Jos. Flav. B. J. 3, 10, 8), als auch ein beträchtlicher Handel (von dem selbst die Anwesenheit vieler Zöllner zeugt, Matth. 9, 10) und die Fischerei im nahen See (Matth. 4, 18 f. Luc. 5, 2; Jos. Flav. B. J. 3, 10, 7) trugen bedeutend zu ihrem Wohlstande bei. — In dieser Stadt pflegte Jesus während seiner öffentlichen Wirkksamkeit oft längere Zeit zu verweilen (Matth. 4, 13) und wohnte dann wahrscheinlich im Hause der Brüder Petrus und Andreas, sowie er daselbst auch die Steuer zahlte (vgl. Marc. 1, 29 mit Matth. 17, 23. 26). Darum wird Capharnaum auch seine Stadt, $\kappa\alpha\tau\alpha\ \tau\omicron\upsilon\lambda\iota\varsigma$ genannt (vgl. Matth. 9, 1 mit